

BERICHTE VON VOLKSFESTPLÄTZEN

Tatort „Vogelschießen“ in Rudolstadt

Schausteller und Schauspieler begeistern Besucher

Von Mario Morgner

Mit einer Vielzahl aufregender und spektakulärer Fahrgeschäfte für Groß und Klein, einem abwechslungsreichen Programm mit viel Musik in den Festzelten und spannenden Drehtagen zum Neujahrstort-Krimi lockte die 292. Auflage des Rudolstädter Vogelschießens vom 22. bis 31. August hunderttausende Besucher auf die Bleichwiese.

Das Volksfest, das schon Friedrich Schiller und Johann Wolfgang von Goethe besuchten, ist in jeder Hinsicht ein Phänomen und machte auch in der 292. Auflage mit einem bunten Mix aus klassischen, bewährten und neuen spektakulären Schaustellerangeboten seinem Ruf alle Ehre. Lediglich das Wetter zeigte sich nicht immer von seiner positiven Seite – „... aber manche Dinge kann man auch bei bester Planung nicht beeinflussen“, sagte der Rudolstädter Veranstaltungsreferent und Volksfestchef, Frank Grünert. „Am Ende sind wir aber alle, die Schausteller, die Wirte, die Stadt und die Polizei hochzufrieden. Das diesjährige Fest ist reibungslos und harmonisch verlaufen. Unsere Gäste konnten sich über eine Reihe von Neuheiten und Attraktionen freuen, die wir mit bewährten Klassikern und zwei Festzelten stimmungsvoll in Szene gesetzt haben. Besonders wichtig waren uns die Gestaltung zwischen den Geschäften und die Schaffung von gemütlichen, gastronomischen Oasen mit Sitzgelegenheiten und Biergärten“, schätzte Frank Grünert ein.



Das atemberaubende Hightech-Karussell „Predator“ von Löffelhardt vor Schiecks Europa-Rad.

Rudolstadt ist dort 30 Minuten vor und hinter den Kulissen zu sehen. Dann wird das größte Thüringer Volksfest und die Schaustellerbranche bei Millionen Menschen spannende und unterhaltsame Beachtung finden. Ein unbezahlbarer Werbefaktor“, freut sich Frank Grünert, der selbst als gruseliger Kettensägen-Clown vor der Kamera stand.

Richtig ins Schwitzen geriet dabei Lutz Hofmann. In seinem „Down Town“ wurde bis zur letzten Minute eine Verfolgungsjagd gedreht und der Rudolstädter Schausteller hatte alle Hände voll zu tun um die Spuren und Fingerabdrücke in seinem Glaslabyrinth noch rechtzeitig zu beseitigen. „Es machte trotzdem richtig Spaß und gleichzeitig ist es eine tolle Werbung für unser Geschäft“, kommentierte Lutz Hofmann. Unterdessen hatten sich bereits zahlreiche Volksfestbesucher am Haupteingang eingefunden und warteten bei Dixieland-Musik auf die offizielle Eröffnung mit den Vorderlader- und Böllerschützen Rudolstadt. Im Mittelpunkt des kleinen Bühnenprogramms stand natürlich das Dreh-Team mit Regisseur Richard Huber und Kameramann Robert Berghof. „Wir möchten uns bei allen bedanken, besonders bei den Schaustellern die bisher alles möglich machten und auf unsere Wünsche eingingen“, sagte der Regisseur. Während die Ehrengäste mit dem Bürgermeister ihre Platzrunde drehten und danach im Brömel-Festzelt der traditionelle Fassbieranstich erfolgte, nahmen bereits tausende Besucher die Attraktionen in Augenschein. Einen ersten guten Überblick garantierte eine Fahrt im 38 Meter hohen Europa-Rad von Schieck aus Weberstedt oder der Aufstieg im „Tower“ von Charles Blume. Das „höchste mobile Event-Center der Welt“, in dem die Besucher über neun Etagen mit 3-D-Brillen auf der Nase, durch eine Abfolge von Rüttelplatten, Hindernissen und Installationen tappten, öffnete erstmals seine Tore zum Vogelschießen und wurde von den Rudolstädtern begeistert aufgenommen. Der „Tower“ bot nicht nur bei der seit Jahresanfang neu hinzugekommen Segway-Fahrt einen herri-

chen Blick auf das Rummeltreiben. Wer den Weg durch die verrückten Stationen nach oben scheute, konnte den Fahrstuhl nutzen und so wurde die Attraktion auch für Menschen mit Behinderung oder das ältere Publikum attraktiv.

Als Highlight für Adrenalinjunkies erwies sich zweifellos der „Hot Shot“ von Dölle, eine Bungee-Kugel die ihre beiden Fahrgäste bis zu 50 Meter in die Luft schleuderte und „das Blut in den Kopf schießen lässt“, wie ein junger Mann nach dem Ausstieg meinte. Rasant ging es auch im Hochfahrgeschäft „Predator“ von Reiner Löffelhardt zu, in dem die quiekenden Fahrgäste in allen Variationen durch die Luft gewirbelt wurden. Erst im März feierte das futuristisch anmutende Karussell seine Premiere nach einer umfangreichen Neugestaltung. Ein familientaugliches Rafting-Abenteuer erlebten die Gäste von Sascha Kaiser im „Rio Rápido“. 580 Kubikmeter Wasser versorgen die Anlage und lassen die runden, sich ständig rotierenden Gondeln über Stromschnellen, spritzende Sturzbäche und einen Wasserfall gleiten. Ein ähnliches aber trockenes Vergnügen bereitete der „Spinning Coaster XXL“ (Buwalda-Fackler, Düren) in seinen Drehgondeln seinen Fahrgästen.

Eine schaurig-schöne Höllenfahrt mit teuflischstem Nervenkitzel gab es in der Geisterbahn „Spuk“ des Schaustellerbetriebes Sippkema, der nach 2011 zum zweiten Mal mit seinem Fahrgeschäft in Rudolstadt zu Gast war und gleich in die Dreharbeiten des Tatort-Krimis mit einbezogen wurde. „Ich laufe einmal durchs Bild, so wie Hitchcock es in seinen Filmen immer gemacht hat“, freute sich Richard Sippkema.

Der neuen Slogan „Da kannst Du was erleben!“ hielt was er versprach. Die Schieß- oder Losbuden und na-



Krimi-Dreh am und im „Down Town“ von Lutz Hofmann mit den Weimarer Tatort-Kommissaren Dorn und Lessing, gespielt von Nora Tschirner und Christian Ulmen.

türlich die Klassiker wie Autoskooter (Krebs, Erfurt), Break Dance (Meyer & Sohn, Potsdam), „Magic“ (Meyer & Sohn, Potsdam), Musik Palast (H. Jacob, Tangermünde), Wellenflug (M. Blume, Landsberg), Kindersportkarussell (A. Katzschmann, Mittweida), Super-8-Truck (F. Katzschmann, Mittweida), „Happy Cars“ (P. Hadlok, Potsdam) und die Belustigungen „Crazy Outback“ (Hofmann-Jehn, Wutha-Farnroda), Rennpiste (T. Freiwald, Luckenwalde) und Bungee Trampolin (F. Krebs, Erfurt)



Auch in Sippkemas „Spuk“-Geisterbahn wurden Szenen für den neuen Tatort „Irrer Iwan“ gedreht.

Schon am Freitagnachmittag, lange vor der offiziellen Eröffnung durch Bürgermeister Jörg Reichl, drängten sich zahlreiche Schaulustige und Autogramm-Jäger durch die Kirmesgassen, diente doch das größte Volksfest Thüringens für sieben Tage als Filmkulisse für den neuen Tatort-Krimi „Der irre Iwan“ mit den Weimarer Kommissaren Dorn und Lessing, gespielt von Nora Tschirner und Christian Ulmen. Der im Schaustellermilieu angesiedelte Krimi wird voraussichtlich am 1. Januar 2015 ausgestrahlt. „Unser berühmter Rummel in



Eine tolle Atmosphäre herrschte besonders in den Abendstunden auf der Bleichwiese. „Die Nacht ist nicht allein zum Schlafen da.“ – Menschenmassen genießen die Vor dem imposanten „höchsten mobilen Hochhaus der Welt“ – der Wellenflug von Blume. abendliche Atmosphäre auf der Bleichwiese. (Foto: Alexander Stemplewitz)

boten ein breites Angebot für jedermann – ganz zu schweigen von den vielfältigen kulinarischen Leckereien.

Der größte Ansturm sei am Donnerstag zum Familientag zu verzeichnen gewesen aber auch der Freitag mit dem großen Feuerwerk, bei dem die alte Residenzstadt in einem bunten Sternenzauber versank, war laut Volksfestchef Frank Grünert rekordverdächtig.



Viel Mut und einen guten Magen brauchten die Gäste der der Bungee-Kugel „Hot Shot“ von Dölle.

„Die etwa 75 Beschicker konnten sich auf dem 1000 Meter langen Rundlauf über hunderttausende Gäste freuen. Der Besucheransturm entspricht dem der Vorjahre. Während sich die meisten Schausteller über ähnliche und teilweise sogar bessere Umsätze wie im Vorjahr freuten, gab es auch einige Geschäfte, die geringfügige Einbußen hinnehmen mussten. Die Betreiber der erstmals vertretenen Attraktionen waren mit der Atmosphäre des Festes, der Organisation, dem Publikum und dem Umsatz sehr zufrieden. Besonders Charles Blume (Event Tower), Josef Dölle (Hot Shot) und Rainer Löffelhardt (Predator) zogen eine positive Bilanz“, sagte Grünert. „Gäste aus dem gesamten Bundesgebiet konnten die Rudolstädter begrüßen, dabei habe sich besonders die umfangreiche Werbung bezahlt gemacht“, so Grünert.

Bereits im Vorfeld wurden neben den zahlreich aufgehängten Plakaten fünf verschiedenartige Radiospots geschaltet und die regionale Presse begleitete das Fest und dessen Vorbereitungen mit fast täglichen Veröffentlichungen. Seit nunmehr zwei Jahren können sich die Besucher zusätzlich per App über die Höhepunkte des Festes und über die Schausteller direkt auf ihrem Smartphone informieren. Der Videoblog „Drehmomente“ gab einen atmosphärischen Rückblick des vorangegangenen Tages und wurde auf der Homepage und der App täglich aktualisiert. So verbindet das Rudolstädter Vogelschießen sowohl Tradition als auch Moderne miteinander. „Manch einer meint ja, das Vogelschießen sei ein Selbstläufer und hätte gar keine Werbung nötig. Doch gerade weil das Fest zu den größten und schönsten in Deutschland gehört, ist es umso wichtiger immer am Ball zu bleiben, sowohl Konzept und Image kontinuierlich weiterzuentwickeln, als auch alle alten und neuen Fans des größten Rummels im Freistaat immer wieder neu anzusprechen“, so die Macher. (Fotos: mm)

Schausteller-Fazit

Christoph Meyer: „Mich beeindruckt in Rudolstadt die freundliche Stimmung der Besucher und das familiäre Flair auf dem Festplatz. Die Einwohner lieben ihr Volksfest und schätzen uns Schausteller.“

Josef Dölle: „Das ist eine ganz tolle Veranstaltung mit begeisterten und friedlichen Besuchern. Die Organisation ist perfekt – vom Ankommen bis zur Abreise. Hier kümmert sich Herr Grünert mit seinem Team um jeden einzelnen Schausteller.“

Marvin Blume: „Für uns hat es sich gelohnt, wir können sehr zufrieden sein, denn auch die Wochentage waren sehr gut besucht. Die Leute, egal ob Jung oder Alt, haben unseren Event-Tower angenommen, weil für jeden etwas dabei war.“

Colin Buwalda: „Tradition allein macht ein Fest heute nicht mehr aus. In Rudolstadt läuft die Werbung beispielhaft. Überall wo ich hinkomme sehe ich Plakate, sprechen die Leute über das Fest. Im Auto höre ich Radiospots und in den Zeitungen lese ich vom Rudolstädter Vogelschießen.“

Volksfest-Splitter

Am Vorabend der Eröffnung des 292. Rudolstädter Vogelschießens hat Bürgermeister Jörg Reichl traditionsgemäß zu einer Schaustellerparty eingeladen. In diesem Jahr ließen sich die Beschicker kulturvoll und kulinarisch im Garten des Schillerhauses verwöhnen. Am geschichtsträchtigen Ort wurde im Sommer des Jahres 1788 Friedrich Schillers Leidenschaft für Caroline von Beulwitz und seine spätere Gattin Charlotte von Lengefeld geweckt. Mit ihr und Johann Wolfgang von Goethe, der von 1796 bis 1803 das Rudolstädter Theater leitete, besuchte Schiller damals als Mitglied der Schützengilde das Rudolstädter Vogelschießen.

Der „theater-spiel-laden“ Rudolstadt produzierte die 7. Staffel der „Drehmomente“. In elf unterhaltsam gestalteten Folgen und einem beeindruckenden Rückblick berichten die Moderatoren Dominique Lattich und Maximilian Merkel mit dem Entertainer Jens Bähring und einem kreativen Team umfangreich vom diesjährigen Volksfest und von den Dreharbeiten für den neuen Tatort „Der irre Iwan“. Die exklusiven „Drehmomente“ sind unter anderem als Videoblog auf der Homepage www.vogelschiessen-rudolstadt.de zu sehen.

Zu den prominenten Besuchern des Rudolstädter Vogelschießens gehörte Cem Özdemir, Parteichef von Bündnis 90/Die Grünen. Er wurde im Juni vom Deutschen Brauer-Bund zum diesjährigen Botschafter des Bieres ernannt. Im Schützengarten des Rolschter Festzeltes zeigte sich Özdemir erleichtert, dass er mit der Armbrust nicht auf lebende Vögel schießen musste. „Das wäre eine Schlagzeile geworden, der Parteivorsitzende der Grünen beim Schießen auf einen Vogel“, scherzte Özdemir. Bei seinem Rummel-Bummel zeigte er sich beeindruckt vom hohen Niveau des Festes.

Rudolstadts Veranstaltungsreferent und Volksfestchef Frank Grünert, der in seiner Freizeit Theater spielt und Regie führt, unterstützte die Filmcrew des Tatorts „Der irre Iwan“ bei der Auswahl der Drehorte auf dem Festplatz und bei Absprachen mit den Schaustellern und Festwirten. Er sorgte für einen reibungslosen Ablauf der Dreharbeiten. In dem Neujahrs-Tatort steht er selbst als Kettensägen-Clown vor der Kamera. In dieser skurrilen Nebenrolle ist er in drei Szenen vor und hinter der Geisterbahn in Aktion.



Der Chef des Rudolstädter Vogelschießens als Kettensägen-Clown: Frank Grünert spielt im Neujahrs-Tatort „Der irre Iwan“ mit. (Foto: Anke Neugebauer)

Tatort-Dreh auf dem Rummelplatz Rudolstädter Vogelschießen wird zur Filmstadt

Das größte Volksfest in Thüringen wurde in diesem Jahr zur Filmkulisse für den Krimi „Der irre Iwan“, der Neujahr 2015 in der ARD-Kult-Reihe Tatort gesendet wird. Sieben Tage drehte das Team mit dem preisgekrönten Regisseur Richard Huber beim berühmten Rudolstädter Vogelschießen.



Wahrsagerin Medusa in prominenter Gesellschaft: Bürgermeister Jörg Reichl, Thüringens Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht, Stadtratsvorsitzender Herbert Winkner und Platzmeister Frank Grünert (von links).

„In Rudolstadt haben wir uns angeflанcht an etwas, was existiert, was Tradition hat, was lebt, womit man umgehen kann. Das war sowohl die Herausforderung, aber gleichzeitig auch die große Kraft. In einem Studio hätten wir das so nie herstellen können“, erklärte Huber bei einer Pressekonferenz auf dem Festplatz.

In diesem Tatort-special stoßen die Weimarer Kommissare Kira Dorn (Nora Tschirner) und Lessing (Christian Ulmen) bei ihren Ermittlungen auf Rita Eisenheim (Sophie Rois), die mit ihrem Ehemann Josef (Jörg Witte) eine Geisterbahn betreibt und zum Rummel nach Rudolstadt gekommen ist. Josef weist auf einem Foto eine unfassbare Ähnlichkeit mit Iwan Windisch

auf, der Stadtkämmerer in Weimar ist. Die Kommissare beschleichen der Verdacht, dass dieser Kämmerer ein bizarres Doppelleben führt. Hat seine Sekretärin ihn damit erpresst und musste deshalb sterben?

Die Rummel-Szenen wurden vor und nach den Öffnungszeiten, aber auch inmitten des turbulenten Trei-



Medienvertreter aus allen Teilen Deutschlands beim Tatort-Fototermin zur Pressekonferenz auf der Aussichtsplattform des „Towers“. (Foto: Alexander Stemplewitz)

bens auf der prall gefüllten Bleichwiese gedreht. Dem Fernsehzuschauer wird in diesem Tatort spannungsvolle Unterhaltung geboten und ein stimmungsvoller Eindruck von der Atmosphäre des beliebten Volksfestes in Deutschlands grüner Mitte vermittelt.

„Uns sind die Türen hier weit aufgemacht worden. Mit Frank Grünert haben wir in langen Vorgesprächen alles geplant, was wo an welcher Stelle stattfinden würde. Die Schausteller haben uns überall drehen lassen, wir konnten uns frei bewegen. Das ist wirklich unglaublich. So kennt man das sonst gar nicht. Danke Rudolstadt!“, schwärmte Regisseur Huber nach der letzten Klappe auf dem Rummelplatz. (red.)